Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8–3 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11–½1 Uhr Mitt. Zu Verkauf: Gr. Klosterg. 5 nur an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 10spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" (Eingesandt) 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Festtagen 20 Pfg. (für Familiennachrichten ꝛc.), bes. 30 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

41. Jahrgang. Dresden, 1896.

Das Putz- & Mode-Magazin F. M. Korschatz
Hoflieferant, Stroh- & Filzhutfabrik, Altmarkt 6, gegründet 1873,
bietet stets nur das Neueste und Beste zu billigsten Preisen.

(D. R.-P.) Thüre zu!
Vollkommenster, selbstthätiger geräuschloser
Thürschliesser.
80,000 St. im Gebrauch.
Prospecte gratis u. franco.
Curt Heinsius,
Königl. Sächs. Hoflieferant,
Dresden-N.,
Kurfürstenstr., Ecke Tieckstr.
(Fernsprechamt II, Nr. 2100.)

Natürliche Mineralwässer
garantirt diesjähriger Füllung.
Badesalze und Bade-Extracte.
Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, Dresden.

Fahrrad-Gummitheile: Reifen, massiv, Laufmäntel, Kissenreifen, Pedale, Kitt und Lösung, Repar.-Utensilien liefert sofort Reinhardt Leupolt, Gummifabrik, Dresden-A., Wettinerstr. 26.

C. HESSE ALTMARKT
Königlicher Hoflieferant
Grösstes Specialgeschäft für weibl. Handarbeiten.
Hervorragende Neuheiten der Saison.
Garnirte Hemdkisten in allen Preislagen.
Reichste Auswahl aller Tapisserie-Materialien.

Mit Rückgratsverkrümmung Behaftete finden durch Anwendung meiner orthopädischen Schwebe- und Lagerungsapparate, sowie meiner Supportercorsets in den meisten Fällen noch Heilung ihres Leidens.
Carl Wendschuch, Königl. Hoflieferant, Bandagist, Orthopäd, Struvestr. 11.

Nr. 231. Spiegel: Zur österreichischen Parteipolitik. Hofnachrichten, Parade, Passagierbeförderung auf den sächs. Staatsbahnen 1896, Gedenktag der Sechsstädte, Deutscher Apotheker-Verein, Gerichtsverhandlungen. | Muthmaßliche Witterung: Aufklärend, wärmer. | **Freitag, 21. August.**

Für den Monat September

werden Bestellungen auf die **„Dresdner Nachrichten"** für Dresden bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu **90 Pfennigen,** für auswärts bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiete zu 92 Pfennigen, in Oesterreich-Ungarn bei den K. K. Postämtern zu 85 Kreuzern angenommen.

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten".

Politisches.

Je näher in Oesterreich der Termin der bevorstehenden Landtags- und Reichsrathswahlen rückt, desto verwirrter wird die parteipolitische Lage. Man kann das Gesammtbild der augenblicklichen Parteibewegung in der habsburgischen Monarchie dadurch kennzeichnen, daß man sagt, das innerpolitische Leben vollziehe sich auf der Bahn einer Ellipse, in deren beiden Brennpunkten der Antisemitismus und der nationale Hader stehen. Die nationalen Streitigkeiten beschäftigen aber die Oeffentlichkeit noch weit intensiver als es der Antisemitismus thut. Ganz falsch wäre es allerdings, wenn man der antisemitischen Bewegung in Oesterreich einen allgemeineren Charakter absprechen und ihr nur ein lokalwienerisches Kolorit zugestehen wollte. Die Richtigkeit des Gegentheils ergeben die zahlreichen Siege, deren sich die antisemitische Partei auch bei nicht-wienerischen Wahlen zu erfreuen hat, und vor Allem die Art, wie auch von Seiten der neuen katholischen Volkspartei der antisemitische Gedanke gepflegt und mittelst engeren Anschlusses an die Christlich-Sozialen in der praktischen Politik bethätigt wird. Dazu kommt, daß neuerdings auch in den Reihen der jungczechischen Partei eine sehr scharf judenfeindliche Richtung zur Geltung kommt. Von manchen Seiten wird sogar behauptet, daß der praktische, gesellschaftliche Antisemitismus in ganz Böhmen, speziell aber in Prag, noch weit ausgebildeter sei als in Wien. Auch ist der böhmische Antisemitismus, wie selbst der hochoffiziöse „Pester Lloyd" unumwunden zugiebt, keineswegs bloß auf die studentischen Kreise beschränkt, sondern ihm huldigen auch die Professoren, der Kaufmannsstand und die zahlreichen Turn-, Gesang- und sonstigen Vereine. Bei dieser Sachlage wird man mit ziemlicher Sicherheit darauf zu rechnen haben, daß die nächsten Wahlen den zahlenmäßigen Beweis des weiteren Fortschreitens der antisemitischen Bewegung liefern werden.

Bei alledem bleibt es aber doch eine Thatsache, daß der nationale Fanatismus den Antisemitismus an explosiver Leidenschaftlichkeit und zäher Beharrlichkeit noch weit überragt. Ueberall, wohin der Blick sich richtet, sind jetzt in Oesterreich-Ungarn nationale Streitigkeiten an der Tagesordnung, sodaß ein Wiener Blatt die augenblickliche Lage voll Sorgen mit den Worten skizzirt: „Niemals waren alle politischen Gestaltungen so sehr von dem nationalen Grundton beherrscht, wie eben jetzt; niemals sind die nationalen Gegensätze mit solcher Wucht aufeinandergestoßen; niemals hat das Nationalgefühl sich so reizbar und bei den geringfügigsten Anlässen zu Explosionen geneigt erwiesen." Unter den vorhandenen nationalen Feindseligkeiten, deren Zahl Legion ist, nimmt zur Zeit das Hauptinteresse der sich täglich verschärfende Kampf zwischen Deutschen und Czechen in Böhmen in Anspruch. Die Verhältnisse in Böhmen sind nachgerade auf dem Siedepunkte angelangt. Von Prag aus ist ein förmlicher Sturmangriff auf das geschlossene deutsche Sprachgebiet in Böhmen eröffnet worden. Zum Schutze der angeblich „unterdrückten" Czechen werden Gelder bewilligt, die hauptsächlich aus dem Säckel deutscher Steuerzahler fließen. Deutsche Arbeitgeber, die sich gezwungen sehen, unbotmäßige czechische Arbeiter zu entlassen, werden bedroht und verfolgt: kurz, die jungczechische Partei ergreift jede sich ihr irgend bietende Gelegenheit, um die Zwietracht zu schüren und die Flamme des nationalen Hasses zu nähren. Die ganze jungczechische Parteipolitik ist ausschließlich auf den ödesten nationalen Radikalismus zugeschnitten, ohne jede Spur einer ernsthaften wirthschaftlich-sozialen und allgemein österreichischen Grundanschauung. Von den großen Versprechungen, mit denen die Jungczechen die öffentliche Meinung zu ködern verstanden, ist auch nicht eine erfüllt worden und die Partei sucht daher jetzt die allgemeine Aufmerksamkeit dadurch von sich abzulenken, daß sie die nationale Leidenschaft gegen das Deutschthum entfacht und für das „böhmische Staatsrecht" agitirt, d. h. für die Errichtung eines aus Böhmen, Mähren und Schlesien gebildeten selbstständigen böhmischen Königreichs nach Analogie des ungarischen Staates. Die jungczechische Deutschenhetze geht soweit, daß sie sogar in zahlreichen Gemeinden die gedeihliche Erledigung der Aufgaben der Selbstverwaltung unmöglich macht, da auch auf das kommunale Gebiet die hetzerische nationale Propaganda mehr und mehr übertragen wird. In zahllosen Versammlungen wird jetzt Tag für Tag in Böhmen und Mähren der Haß gegen das Deutschthum gepredigt und überall werden Aufzüge und Ausflüge in Scene gesetzt, die von Feindseligkeit gegen die Deutschen strotzen. Man kann sich nur wundern, daß bei alledem noch keine blutigen Konflikte vorgekommen sind, deren bisherige Vermeidung ausschließlich der Selbstbeherrschung der deutschen Elemente gutgeschrieben werden muß. Wie sich diese Zustände aber weiter entwickeln sollen, wenn die augenblickliche Haltung der Regierung dieselbe bleibt, ist nicht abzusehen. Vielleicht unterschätzt man in Wien in verhängnißvoller Weise die Tragweite des czechischen Terrorismus, wenn man immer noch zögert, den Deutschen Böhmens den dringend nöthigen Schutz zu gewähren, und statt dessen fortfährt, mit der jungczechischen Partei zu liebäugeln.

Die gekennzeichneten böhmischen Verhältnisse, die nach jeder Richtung ganze Männer auf Seiten des Deutschthums erfordern, haben vor einiger Zeit zu der Bildung einer neuen deutschen Fortschrittspartei in Prag geführt. Zuerst hatte man in deutschen Kreisen gehofft, diese Gründung werde sich als der Ausgangspunkt einer großen gemeinsamen Organisation des gesammten österreichischen Deutschthums erweisen, als zeitgemäßer Ersatz des lendenlahm gewordenen Deutschliberalismus. Der neue deutsche Phönix aber, der aus der Asche des Deutschliberalismus erstehen sollte, ist nicht zur Erscheinung gekommen. Ehe er wachsen und werden konnte, hatte die Kritik ihn bereits getödtet. Der Antisemitismus beschuldigte die neue Fortschrittspartei der verkappten Judenfreundlichkeit, die alten Anhänger des Deutschliberalismus erklärten die neue Parteibildung für mindestens überflüssig und die sogen. Deutsch-Volklichen, die, getreu der alten partikularistischen Neigung des deutschen Geistes, eine deutsche Organisation nur von dem engeren Länder-Standpunkt aus vertreten, wollten von einem allgemeinen Zusammenschluß des österreichischen Deutschthums nichts wissen. Die Folge dieser Verhältnisse wird sein, daß die neue deutsche Fortschrittspartei wider ihren Willen auf das Niveau einer deutsch-volklichen Vertretung Böhmens hinabgedrückt wird. Auch so kann sie freilich ihre Aufgabe zum allgemeinen Nutzen des Deutschthums erfüllen, wenn es ihr gelingt, die Stimme der Deutschen in Böhmen nachdrücklich zu Gehör zu bringen und dem Deutschthum seine gebührende Stellung in Böhmen zu erhalten. Eine weitere Verschiebung der Parteiverhältnisse steht dadurch in Aussicht, daß der sogenannte verfassungstreue Großgrundbesitz, der bisher von dem deutschliberalen Klubverbande mit umfaßt wurde, sich nunmehr nach dem Zerfall der deutschliberalen Partei ebenfalls abzusondern gedenkt. Dazu kommen dann noch die Parteien der katholischen Demokraten (katholische Volkspartei), der Antisemiten (Christlich-Sozialen) und des feudalen Klerikalismus (Hohenwartpartei), sowie des Polonismus.

Die Zerfahrenheit der Parteiverhältnisse ist für Oesterreich sowohl nach innen wie nach außen hin gefährlich. Der nationale Radikalismus des Czechen- und Polenthums bedeutet im Falle seines weiteren Umsichgreifens eine ernste wirthschaftliche Bedrohung der österreichischen Reichshälfte gegenüber Ungarn, weil er bereit ist, gegen „nationale" Zugeständnisse von Wien aus den Ausgleich mit Ungarn auf Knall und Fall zum Abschluß zu bringen, selbst auf der im Wesentlichen unveränderten Grundlage des alten Zoll- und Handelsbündnisses. Damit wäre Oesterreich zum Zahlmeister für das Königreich Ungarn degradirt. Außerdem bilden Czechen und Polen wegen ihrer Schaffensuntüchtigkeit ein Hemmniß für den nationalwirthschaftlichen Aufschwung Oesterreichs überhaupt. Die inneren nationalen Wirren des Landes greifen aber auch auf das internationale Gebiet hinüber, insofern die Czechen sich als entschiedene Gegner des Dreibundes bekennen und für den Anschluß Oesterreichs an den Zweibund eintreten, während die Polen zwar aus Haß gegen Rußland dreibundfreundlich gesinnt sind, aber den Dreibund gern mit vollen Segeln in das englische Fahrwasser treiben und zum Kampfe gegen Rußland aufreizen möchten. Nach beiden Richtungen hin würde also ein Uebergewicht des Czechenthums oder des Polonismus in der inneren Politik eine Gefährdung der auswärtigen Beziehungen Oesterreichs zur Folge haben können. Die gesammte Weltlage weist aber Oesterreich darauf hin, daß es sorgsam bemüht sein muß, von dem bisherigen Gleichmaß in der Leitung seiner auswärtigen Angelegenheiten jedwede Störung fern zu halten. Demnach ist die Haltung der Wiener Regierung gegenüber den nationalen Wirren im Innern durch das höhere Interesse Oesterreichs klar vorgezeichnet. Es wird nur darauf ankommen, daß die Regierung auf die Dauer Einsicht und Kraft genug besitzt, um allen Versuchungen zu falscher Nachgiebigkeit, die doch höchstens über augenblickliche Schwierigkeiten hinweghelfen könnte, um für später desto größere Uebel heranzubeschwören, konsequent aus dem Wege zu gehen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 20. August.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Das Ausscheiden des Generals Bronsart v. Schellendorff aus seinen Funktionen als Kriegsminister hat in der Presse zu den mannigfachsten Kombinationen der Beweggründe geführt, welche für den Rücktritt des verdienten Generals bestimmend gewesen seien. Demgegenüber darf auf die Thatsache verwiesen werden, unter welcher sich das Ausscheiden des Generals v. Bronsart aus seiner Stellung vollzogen hat. Schon gegen Ende dieses Frühjahrs hat General v. Bronsart seine Entlassung als Kriegsminister unter Berufung auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand nachgesucht. Um den Minister möglichst in seinem Amte zu erhalten, wurde ihm ein Urlaub bis Ende August d. J. ertheilt. Noch vor Ablauf desselben hat er sein Entlassungsgesuch erneuert unter der Begründung, daß sich sein Gesundheitszustand in der Zwischenzeit nicht so gekräftigt habe, um die Funktionen der arbeitsreichen und verantwortungsvollen Stellung als Kriegsminister wieder übernehmen zu können. Infolgedessen sah der König sich genöthigt, dem Gesuche des Generals zu entsprechen. Zugleich aber ernannte Se. Majestät denselben zu seinem Generaladjutanten und sprach die Hoffnung aus, daß sein Gesundheitszustand es baldigst gestatten möge, seine bewährte Kraft wieder für sich und die Armee dienstbar zu machen. Inzwischen hat sich General v. Bronsart auf Anrathen der Aerzte zu einer Kur nach Neuenahr begeben. Für jeden Unbefangenen müßten diese einfachen und klaren Thatsachen genügen, den Rücktritt des bisherigen Kriegsministers völlig motivirt erscheinen zu lassen. Es ist daher ein eitles Bemühen, hinter diesen offenkundigen Vorgängen nach verborgenen Motiven zu suchen, völlig verkehrt aber ist es, den eigentlichen Grund des Rücktrittes des Generals v. Bronsart in einem Gegensatze zwischen Kriegsminister und Chef des Militärkabinets erblicken zu wollen. Das Militärkabinet ist nicht, wie es in der Presse vielfach dargestellt wird, eine selbstständige Behörde, und Anordnungen gehen von demselben überhaupt nicht aus; das Militärkabinet ist nichts als eine Kanzlei des Kaisers und Königs, in welchem Se. Majestät diejenigen persönlichen Militärangelegenheiten bearbeiten läßt, welche als Ausfluß der nach Geschichte und Verfassung dem Könige zustehenden Kommandogewalt anzusehen sind, sodaß der Chef des Militärkabinets selbstständige Verfügungen überhaupt nicht treffen kann, sondern nur die Ausführungen der Befehle Sr. Majestät zu vermitteln hat. Der Chef des Militärkabinets kommt daher gar nicht in die Lage, einen Einfluß auf die Allerhöchste Entschließung in denjenigen militärischen Angelegenheiten zu üben, welche zum Ressort des Kriegsministers gehören, wie denn auch Letzterer selbst regelmäßig Vortrag bei Sr. Majestät hat. Am allerwenigsten aber wird dem Chef des Militärkabinets ein Einfluß in politischen Dingen gewährt. — Ueber den neuen Marineplan wird berichtet, der Plan sei dahin gerichtet, daß die Grundzüge der Tirpitz'schen Arbeit die Richtschnur für die allmähliche, auf eine Reihe von Jahren sich erstreckende Erneuerung und Erweiterung des Flottenmaterials bilden sollen. Der Entwurf sich Tirpitz charakterisirt sich als eine den Bedürfnissen angepaßte Modifikation des Flotten-Gründungsplanes. Es wird daran festgehalten, daß die Marinefrage in Wilhelmshöhe Gegenstand der Besprechung in dem Sinne gewesen sei, daß der Reichskanzler die Frage der Mehrheitsgewinnung anregte. Welches Schicksal die Denkschrift des Kontreadmirals Tirpitz in den Berathungen der gemischten zu ihrer Prüfung eingesetzten Kommission erfahren werde, sei abzuwarten. Im Uebrigen seien die in Betracht kommenden Instanzen, das Oberkommando der Marine und das Reichsmarineamt, von Anfang an im vollen Einvernehmen vorgegangen. — Die hiesige 2. Ferienstrafkammer verhandelte heute über eine Bande von sechs Berliner Einbrechern, die unter Führung des Schlossergesellen Sohrmann eine Reihe der schwersten und raffinirtesten Einbrüche verübt hat.

Halle. In Eisenberg ermordete die Wittwe Wünsche ihren gelähmten Vater durch Beilhiebe. Die Vatermörderin, welche früher geisteskrank war, wurde vor kurzer Zeit als genesen aus der Anstalt entlassen; sie stellte sich selbst der Polizei.

Kiel. Der Werftdampfer „Eisvogel" kollidirte vor der Werfteinfahrt mit der Dampfpinasse des Admiralschiffes „Blücher" und durchschnitt dieselbe. Die Pinasse versank sofort, die Besatzung ist gerettet.

Rendsburg. Wegen Auftreten einer ansteckenden Augenkrankheit mußten hier die Schulen theilweise geschlossen werden.

Nürnberg. Bei der heute Vormittag stattgefundenen feierlichen Preisvertheilung in der Landesausstellung hielt Staatsminister v. Feilitzsch eine Ansprache, in der er betonte, daß es ihn mit Freude erfülle, die Preisvertheilung im Auftrage des Prinzregenten vornehmen zu können. Der Zweck der Ausstellung, welche von mehr als 1 Million Menschen besucht worden sei, nämlich einen Ueberblick über die industrielle und gewerbliche Produktion des Landes und aller Hilfsmittel zu gewinnen, sei erreicht, die Hoffnungen und Erwartungen seien übertroffen worden. Bayern könne stolz sein auf die großen Fortschritte auf diesen Gebieten menschlichen Schaffens. Es seien 250 goldene, 671 silberne und 784 bronzene Medaillen, sowie eine Anzahl Anerkennungsdiplome vertheilt worden.

Homburg. Die Prinzessin von Wales und ihre Tochter Prinzessin Viktoria, sowie die Kronprinzessin von Griechenland sind hier angekommen.

Wien. Der Chef der Weichselrohr-Fabrik Siegmund Bing ist wegen großer an deutschen Firmen durch Wechselfälschungen in Höhe von über 100,000 Mk. begangener Betrügereien heute in Stockerau verhaftet worden.

Paris. In der Ausstellung zu Rouen ist der sudanesische Pavillon niedergebrannt. Das benachbarte Gebäude, welches die Lion'sche Kinderbrutanstalt enthält, befand sich in äußerster Gefahr und die Säuglinge in den Brutapparaten mußten in das Freie gerettet werden.

Brüssel. Der „Soir" erhält aus Afrika die Nachricht, daß eine Expedition gegen die Mahdisten unter dem Befehle des Barons Dhanis organisirt worden ist. Der Kongostaat hat beträchtliche Streitkräfte vereint und hat auf den oberen Kongo zahlreiche Truppen, Munition und Geschütze transportiren lassen. Die Transporte waren so umfangreich, daß sie während der Zeit von zwei Monaten den gesammten Handelsverkehr auf dem Flusse sperrten. Der unabhängige Kongostaat hat die Absicht, die Offensive gegen die Mahdisten zu ergreifen. Der „Soir" sagt, die Sachlage verursache sehr große Besorgniß mit Rücksicht auf die Sicherheit des Staates und die politischen Verwickelungen, welche die Haltung der Regierung des Kongostaates nach sich ziehen könnte. Die militärischen Operationen seitens des Barons Dhanis haben im gegenwärtigen Zeitpunkt sicher schon begonnen.

Jumet (Belgien). Infolge eines Versehens im Betriebe sind zwei Personenzüge zwischen Jumet und Luttre auf eingleisiger Linie zusammengestoßen. 20 Personen sind schwer verletzt.

Kopenhagen. Der dänische Kreuzer „Ingolf", welcher seit zwei Jahren eine Expedition zur Erforschung der Fahrwasser bei Island unternommen hat, ist heute nach glücklicher Durchführung der Expedition hierher zurückgekehrt. Die Leitung war dem Kommandanten Wandel anvertraut. Die Expedition entdeckte im südlichen Theile der Davisstraße einen unterseeischen Höhenzug. Die wissenschaftlichen Resultate sind, besonders was Hydrographie und Zoologie anbetrifft, ausgezeichnet; mehrere neue Thierformen wurden gefunden.

Christiania. Das „Morgenbladet" veröffentlicht aus Hammerfest folgendes Telegramm des Führers des „Fram", Kapitäns Sverdrup an Nansen: „Fram" wohlbehalten angekommen. Alles wohl an Bord. Abgeht sogleich nach Tromsoe. Willkommen, Heim!" Nansen antwortete sogleich: „Willkommen für Dich und Alle, Hurrah für „Fram"!" Nansen reiste um 12 Uhr hier ab, um dem „Fram" entgegenzufahren.

Christiania. Aus Skjervoe wird gemeldet: Nansen's Schiff „Fram" besuchte am 14. d. M. auf der Däneninsel Andrée, der noch nicht aufgestiegen war. Der „Fram" ist heute Vormittag 10 Uhr von Vardö nach Tromsö abgegangen.

Meine Frau sagt: Triumph-Seife ist doch die — beste — für Wäsche und Haushalt